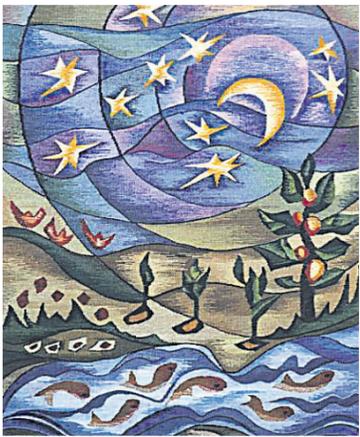


Senioren-Kolleg

Schöpfungsglauben aufwerten

MAUREN Morgen Donnerstag, den 26. Juni, referiert um 15.15 Uhr in der Aula der Primarschule Mauren Christoph Möhl-Blanke, Theologe, (ehem. Pfarrer in Vaduz), im Gespräch mit Josef Biedermann, Planen, Biologe, zum Thema «Schöpfungsglauben aufwerten». In der Theologie bekommt die Schöpfung wieder mehr Bedeutung. Nicht, wie es sich die Kreationisten erträumen, die einen schlichten Bibelglauben gegen die Naturwissenschaft ins Feld führen, aber indem die Überbetonung der paulinischen Kreuzestheologie und des persönlichen Seelenheils ergänzt wird durch eine Aufwertung des Schöpfungsgedankens. Der Vorschlag, den heute üblichen, christologisch besetzten Festzeiten (Weihnachten, Ostern) eine Schöpfungszeit voranzustellen und so das Kirchenjahr schon im Herbst beginnen zu lassen, scheint realistisch und ist in orthodoxen Kirchen bereits eingeführt. Damit wird das apostolische Bekenntnis, das mit Gott dem Schöpfer beginnt, erst richtig beherzigt. Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Sowohl Senioren als auch Interessierte jeden Alters sind willkommen. Der Einzeleintritt beträgt 10 Franken (bzw. Eintritt mit Hörerausweis des Senioren-Kollegs). (pd)

Weitere Infos: www.senioren-kolleg.li



In der Theologie bekommt die Schöpfung wieder mehr Bedeutung. (Foto: ZVG)



Sieben von zehn operierten Augenpatienten sind am Grauen Star Erkrankte. Die CBM hat diesen Frühling die 12-millionste Graue-Staroperation ermöglicht. (Foto: CBM)

Auch dank Spenden aus Liechtenstein: 12-millionste Staroperation ermöglicht

Wohltätig Jahrelang wegen des heilbaren Grauen Stars blind sein: Dieses harte Los trifft in den Entwicklungsgebieten Millionen von Menschen.

Diese Menschen leben in Armut und können die Kosten für die rettende Augenoperation unmöglich aufbringen. In die Lücke springt die CBM Christoffel Blindenmission mit ihren Spendern. Exakt 48 Jahre nach ihrer ersten Operation am Grauen Star hat die CBM Christoffel Blindenmission diesen Frühling nun die 12-millionste ermöglicht. Die erste fand 1966 in Afghanistan statt. In den Entwicklungsgebieten fördert die CBM, die

auch von Liechtensteiner Spendern grosszügig unterstützt wird, heute rund 200 Augenkliniken sowie mehr als 100 Programme zur Verhütung von Blindheit. «Wir danken den Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung. Gemeinsam haben wir den erblindeten Menschen die Sehkraft zurückgebracht», wird Hansjörg Baltensperger, Geschäftsleiter der CBM Schweiz, in der Medienmitteilung zitiert.

Erblindung raubt die Zukunft

Eine der Geheilten ist die 65-jährige Irène aus Tschad. Drei Jahre lang hat sie als Blinde leben müssen. «Es hat mich sehr betrübt, nicht mehr arbeiten zu können» schildert Irène, die vor ihrer Erblindung eine kirchliche Frauengruppe leitete. «Meine 12-jäh-

rige Enkelin Daliam hat für mich die häuslichen Arbeiten erledigt.» Diese Situation sei typisch für die in Armut lebenden Familien mit erblindeten Angehörigen. Ein Kind wird mit der Betreuung beauftragt, wodurch es keine Schulausbildung erhält und Zukunfts-Chancen verliert.

Wie es in der CBM-Mitteilung weiter heisst, sind weltweit rund 40 Millionen Menschen blind, die Hälfte davon aufgrund des heilbaren Grauen Stars der im Alter trüb gewordenen Augenlinsen. Zwei von hundert Grau-Starblinden seien Kinder oder Jugendliche; angeborener Star nach Röteln-Infektionen in der Schwangerschaft oder Unfälle sind bei ihnen die Hauptursachen. Bis in die 1990er-Jahre wurde die trübe Linse lediglich entfernt und die Sehkraft

mittels Starbrille teilweise hergestellt. Heute werden auch in den Entwicklungsgebieten Kunststofflinsen eingesetzt. Damit kommt das ganze Sehvermögen zurück. Die Operation am Grauen Star dauert weniger als eine halbe Stunde und kostet in den Entwicklungsgebieten im Schnitt 50 Franken. (red/pd)

Über die CBM

Die CBM Christoffel Blindenmission ist ein unabhängiges, christliches Hilfswerk und weltweit in Entwicklungsgebieten tätig. Seit 105 Jahren setzt sich die CBM für blinde und anders behinderte Menschen ein – ohne Ansehen von Nation, Ethnie, Geschlecht oder Religion. Die neun Ländervereine der CBM fördern in rund 70 Ländern 700 Entwicklungsprojekte. Die CBM ermöglicht das Verhüten und Heilen von Blindheit sowie anderer Behinderungen und bildet einheimische Fachkräfte aus. Die CBM ist von der Zewo anerkannt und führt das Gütesiegel.

Serie: Benefiz-Rallye «Challenge 500», Teil drei

Challenge-Teilnehmer besuchen Hospiz und Rotes Kreuz in Riga und übergeben Spenden und Geschenke – FL-Boliden halten sich tapfer

ST. PETERSBURG Die Benefizrallye «Challenge 500», bei welcher bei der diesjährigen Ausgabe auch drei liechtensteinische Teams mitfahren, kämpft sich über die polnischen Landstrassen in Richtung St. Petersburg vor. Den langen Strecken sind bereits zwei Autos zum Opfer gefallen, aber die FL-Boliden halten sich tapfer. Der Audi A6 von Initiant Oliver Muggli und Alain Franz mit stolzen 400 000 Kilometern auf dem Buckel fährt rund und auch der Alfa Romeo 166 von Marcello Scarnato und Stefano Näscher hat die bisherigen Etappen bravourös gemeistert, auch wenn es ab und zu zu spontanen Rauchentwicklungen im Cockpit kam. Die Legionäre Eric Kampman und Arend Reuwijk auf dem weiss gepunkteten FL-Golf halten auch gut mit. Stefano Näscher und Marcello Scarnato fuhren am Montag die Strecke von Danzig nach Lettland am Stück durch. Nach über 870 Kilometern Landstrasse und Schotterpisten trafen sie nach 13 Stunden bei einem Freund in Laudona auf dessen Ziegenfarm ein (Bericht folgt).

Kinderhospiz besucht

Der Montag stand ganz im Zeichen des karitativen Gedankens der «Challenge 500», denn der Erlös des Autoverkaufs an der Enddestination kommt vollends einem Kinderheim zugute, welches die Teilnehmer unterwegs besuchen. So besuchten die Rennfahrer das Kinderhospiz Po-



Ein Teil der Challenge-Teilnehmer besuchte am Montag das Kinderhospiz Pomorskie Hospicjum in Danzig und übergab Geschenke und Spenden. Am Ende der Challenge 500 werden die Autos verkauft und der Erlös wird ebenfalls gespendet. Eine weitere Delegation überbrachte dem Polnischen Roten Kreuz Kleider und Stofftiere. Rechts auf dem Foto: Der Initiator der Challenge 500, Oliver Muggli, mit Rallye-Teilnehmern und Vertreterinnen des Kinderhospizes. (Foto: ZVG)

morskie Hospicjum dla Dzieci in Danzig, welches rund 25 todkranke Kinder bei ihren Familien zu Hause pflegt und ihnen und ihren Angehörigen einen würdevollen Abschied ermöglicht. Die Teilnehmer waren tief beeindruckt vom Engagement der Betreiber dieses mehrheitlich

durch private Spenden finanzierten Kinderhospizes und versprachen der Institution die Überweisung der Einnahmen aus dem Autoverkauf sowie weitere Spenden von zahlreichen Privatpersonen. Der andere Teil der Delegation wurde beim Polnischen Roten Kreuz herzlich emp-

fangen und konnte eine grosse Menge an Sachspenden überreichen, die an bedürftige Familien im Umkreis von Danzig weitergegeben werden.

Bei strömendem Regen nach Riga Unmittelbar nach den Besuchen wurde auch schon die nächste Etap-

pe in Angriff genommen. Diese führte die Teilnehmer rund 750 Kilometer durch das polnische Hinterland bei strömendem Regen nach Riga in Lettland. Die meisten Teams machten am Montagabend nach gut 400 Kilometer Überlandstrassen Zwischenhalt in Höhe Kaunas, Litauen. (red/pd)

Das «Volksblatt» berichtet im Rahmen dieser Serie regelmässig exklusiv über die Benefiz-Rallye.

ÜBER DIE «CHALLENGE»

- Strecke: Zürich – St. Petersburg (Zürich – Frankfurt – Berlin – Danzig – Riga – St. Petersburg – Tallinn)
- Weitere Informationen im Internet auf www.challenge500.ch.
- «Gezwitscher»: www.twitter.com/challenge500li – die Twitter-Fotos und -Beiträge live von der Strecke können im Internet auf www.twitter.com/challenge500li eingesehen werden. Einfach die Adresse eingetippt. Twitter muss nicht installiert sein.

Medienpartner
Volksblatt
Rheinzeitung